

Deutschlands führender Anbieter von Gastronomie-Technik

Mutige Visionäre

Von Martina Kurth-Schumacher

Kleine Cafés und Gaststätten von „nebenan“ setzen ebenso auf „Qualität made in Goldenstedt“ wie die Ausstatter von Fußballstadien und renommierten Hotels: Die Firma HAGOLA Gastronomie Technik GmbH & Co. KG hat in der Branche einen hervorragenden Namen, sie gilt als Deutschlands führender Anbieter von Kühl- und Trockentheken, Schankdecks und Sondererzeugnissen für Gastronomie-, Hotel- und Cateringbetriebe, Bäckereien, Konditoreien, Cafés und Metzgereien. Neben einem vielfältigen Standardprogramm gehört die individuelle Maßanfertigung nach Kundenwunsch zum Serviceangebot.

Die in dem Goldenstedter Unternehmen gefertigten Produkte stehen für Qualität, Langlebigkeit und Vielfalt. Sie sind in kleinen und großen Prestigeobjekten im In- und Ausland erfolgreich im Dauereinsatz. Das Versprechen des Betriebes: „Wir erfüllen höchste Ansprüche, wenn es um die Qualität unserer Gastro-Kühltheken und Kühlvitrinen geht – von der Beratung, Planung über die Fertigung bis zur Lieferung.“

Das mittelständische Industrieunternehmen HAGOLA Gastronomie-Technik hat seine Wurzeln in einer 1875 gegründeten Schreinerei. In der dritten Generation erweiterte Fritz Hakemann ab 1958 die Produktpalette des Betriebes um Schanktisch-Abdeckungen und Kühlmöbel in der Kombination von Holz und Edelstahl. Er erschloss das Unternehmen damit einen großen Kundenkreis. 1960 erfolgte der erste Anbau an die Schreinerei. 1979 gründete Hakemann die Firma HAGOLA (Hakemann-Goldenstedt-Lahr), die heute über rund 30.000 Quadratmeter

Produktions- und Lagerfläche und einen hochmodernen Werkzeug- und Maschinenpark verfügt. Eigentümer des Betriebs ist die Fritz-Hakemann-Stiftung, Geschäftsführer ist Stefan Rakers.

Das mittelständische Industrieunternehmen ist ein reiner Herstellerbetrieb. „Unsere Abnehmer sind Kältefachfirmen, Tischlereien oder Ladenbauer; Endkunden, zum Beispiel Gastronomiebetriebe oder Stadionbetreiber, fragen unsere Produkte bei den Fachhändlern an“, erklärt Davina Kröger (Marketing). Der gute Ruf der Gastronomie-Technik-Firma ist auch in dem umfangreichen After-Sales-Serviceangebot begründet. Im Notfall sind erfahrene Mitarbeiter über die Hotline an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden für die Endkunden täglich erreichbar. Reicht die telefonische Hilfe nicht aus, übernimmt einer der rund 900 Servicepartnerbetriebe die Arbeiten vor Ort zuverlässig, schnell und unbürokratisch.

Die jeweiligen Chefs haben mit Mut, Visionen und dem Gespür für neue Entwicklungen in die Zukunft investiert. Dieser Tradition fühlt sich Stefan Rakers verpflichtet. Auch die Identifikation der Belegschaft mit „ihrer“ Firma habe das Unternehmen auf Erfolgskurs geführt, sagt der Geschäftsführer. Den Teamgeist zu erhalten sieht er als ständige Herausforderung. Dabei punktet das Unternehmen mit guten Verdienstmöglichkeiten und Benefits wie 30 Urlaubstagen, 37-Stunden-Woche, Arbeitskleidung, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, betriebliche Altersvorsorge, Firmenfitness oder Fahrradleasing. Die Belegschaft besteht aktuell aus 182 engagierten und qualifizierten Mitarbeitern: 122 in der Produktion und 54 in der Verwaltung sowie sechs Auszubildenden.



Vogelperspektive – Das Gelände der Firma HAGOLA in Goldenstedt . Foto: vd

Schon während der Lehrzeit an großen, renommierten Projekten mitarbeiten, das geht in den verschiedenen Fachrichtungen der Firma HAGOLA. Und das Gute: Noch gibt es freie Ausbildungsplätze zum 1. August.

Technik für die Gastronomie

Von Martina Kurth-Schumacher

Den einen oder anderen Arbeitsgang übernimmt heutzutage ein Roboter, gutes Fachpersonal ist aber nach wie vor das A & O“, sagt Stefan Rakers, Geschäftsführer der Firma „HAGOLA Gastronomie-Technik“. Die Ausbildung junger Menschen ist für das Unternehmen eine „Herzensangelegenheit“. Die Industrie- und Handelskammer zeichnete den Betrieb bereits mehrfach für sein Engagement aus.

Aktuell erhalten drei angehende Industriekaufleute, zwei Konstruktionsmechaniker (Feinblechbau) und ein Technischer Produktdesigner (Maschinen- und Anlagenkonstruktion) im Rahmen ihrer fachlich fundierten und praxisorientierten Ausbildung das Rüstzeug für ihre spätere Berufstätigkeit.

Zum 1. August möchte das Unternehmen drei Ausbildungsplätze neu besetzen – Lehrstellen als Mechatroniker für Kältetechnik (Voraussetzung: guter Realschulabschluss, Dauer: dreieinhalb Jahre) und als Konstruktionsmechaniker im Feinblechbau (Voraussetzung: guter Hauptschulabschluss, Dauer: dreieinhalb Jahre). Ebenfalls zu besetzen ist eine Stelle als Maschinen- und Anlagenführer (Voraussetzung: Hauptschulabschluss, Dauer: zwei Jahre).

Justin Köcher hat seine Ausbildung als Mechatroniker für Kältetechnik bereits abgeschlossen. Ihm gefällt der

abwechslungsreiche Job, der die Montage, Installation und Programmierung von Mess-, Steuerungs- und Regelungseinrichtungen beinhaltet und

eine umfassende Expertise in der gesamten Bandbreite der Kältetechnik erfordert. „Ich habe die Firma im Rahmen eines Schulpraktikums kennen

gelernt und wusste sofort: Das ist es!“ An seiner Einstellung hat sich nichts geändert: „Mir gefällt das selbstständige handwerkliche Arbeiten in



Seine Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik hat Geselle Justin Köcher (re.) bereits abgeschlossen. Doch Gesellenjahre sind keine Herrenjahre und so gibt es auch jetzt nicht immer wieder etwas zu lernen. das weiß auch Ausbilder Julian Fahrenberg (li.).
Fotos: Martina Kurth-Schumacher



Keine Angst vor großen Maschinen – Auszubildende Alissa Kutz sorgt am Laser für den korrekten Schnitt.



Auszubildende Alissa Kutz, hier mit HAGOLA-Geschäftsführer Stefan Rakers, fühlt sich bis heute an ihrem Ausbildungsplatz gut aufgehoben.

einem tollen Team von erfahrenen Mitarbeitern und jungen Kollegen.“ Klar sei ihm inzwischen, dass auch „Gesellenjahre Lehrjahre sind“. Man lerne viel, etwa über die Entwicklung neuer umweltschonender Kältemittel.

Alissa Kutz ist Konstruktionsmechanikerin (Fachrichtung Feinblechbau) im zweiten Ausbildungsjahr. Sie war durch Social Media auf die Stelle bei HAGOLA aufmerksam geworden. „Ich fand Physik immer interessant und habe nach dem Fachabitur diese Stelle angetreten ohne zu wissen, was das genau ist.“ Dass man „anpacken“ und bereit sein muss, Neues zu lernen, kommt ihr entgegen. Die Herstellung von Bauteilen, Baugruppen und Metallkonstruktionen aus Blechen, Rohren oder Profilen anhand technischer Unterlagen in manuellen oder maschinellen Fertigungsverfahren sei genau „ihr Ding“.

Für alle Ausbildungsberufe in der Fertigung gilt: Bewerber (w/m/d) sollten auf alle Fälle ein solides Grundwissen in Mathematik und Physik sowie Interesse an Handwerk und Technik mitbringen; Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Motivation sind Grundvoraussetzung. Die fachlich fundierte Ausbildung beinhaltet eine individuelle Förderung. Von Anfang an übernehmen die Azubis eigene Projekte und entwickeln dabei die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Bewerber werden zu einem zweitägigen Praktikum eingeladen – ein Procedere, das sich für beide Seiten bewährt hat. Vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen den jungen Mitarbeitern auch nach ihrer Ausbildung eine langfristige Perspektive im Unternehmen HAGOLA. Und manch einer hält einige Jahre „die Nase in den Wind“, um nach Studium oder Berufstätigkeit wieder zurück nach Goldenstedt zu kommen.

Justin Köcher und Alissa Kutz bereuen ihre Berufswahl bis heute nicht. Und auch nicht die Wahl ihres Ausbildungsbetriebes. Ihre Argumente sind nachvollziehbar und überzeugen: die flachen Hierarchien in der Firma, das gute Arbeitsklima und die beruflichen Herausforderungen. Und dazu kommt dann noch das Gefühl, an der Gastro-Ausstattung beispielsweise der Elbphilharmonie oder des Armani-Hotels im Burj Khalifa (Dubai) beteiligt gewesen zu sein – das ist unbezahlbar.